

Preconference-Workshop

Strukturelle dissoziative Störungen nach komplexen Traumatisierungen

Dr. med. Erwin Lichtenegger
FMH Psychiatrie und Psychotherapie (CH)

Wiederholte Traumatisierungen in der Kindheit, Vernachlässigung und Bindungstraumatisierungen können die Entwicklung zu einer stabilen Persönlichkeitsstruktur beeinträchtigen. Die Betroffenen leiden oft unter einem breiten Spektrum psychischer Symptomatik. Aufgrund ihrer Persönlichkeitsstruktur bestehen ein Mangel an Selbstwahrnehmung, beeinträchtigte Affekt- und Selbstregulation sowie dysfunktionale Bindungs- und Beziehungsmuster. Es treten dissoziative Ich-Zuständen mit Angst, Hilflosigkeit, Ohnmacht, Amnesien oder selbstdestruktivem Verhalten auf.

Das im Workshop vorgestellte Konzeptes der strukturellen Dissoziation nach Van der Hart und Nijenhuis hilft diese komplexe Symptomatik grundlegend zu verstehen. Das darauf aufbauende Modell zur Behandlung komplexer Traumafolgestörungen wird kurz skizziert. Im Zentrum stehen die Stärkung der Selbstregulation und verbesserte Integration der Gesamtpersönlichkeit. Mithilfe dieses Modells können Schwierigkeiten und Krisen in der therapeutischen Beziehung verstanden und reguliert werden. Es vermittelt eine Grundlage für den Aufbau vermehrter psychischer Stabilität und besserer Selbstfürsorge und gibt Hinweise, wie eine sichere und dosierte traumakonfrontative Arbeit möglich ist.

Der Workshop wird gestaltet durch Theorievermittlung, Demonstration, Fallbeispiele mit Video und praktische Übungen. Er soll helfen schwere dissoziative Störungen zu erkennen und Einblicke in Behandlungsansätze vermitteln.

Max. 30 TeilnehmerInnen
